

# Nordstrander Flaschenpost

## Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Endlich Sommer... Der Juni brachte uns hier im Norden doch tatsächlich Temperaturen über 30°C und eine Menge Sonnenschein. So bekamen wir alle früher oder später unseren ersten Sonnenbrand (dabei hatten wir uns doch mit 50er eingecremt!!) und die unter Schutten wohl bekannten wunderbaren T-Shirt Bräunungsstreifen.

In dieser Ausgabe wird Elisa über das Sommer-/Abschlussseminar berichten, sowie über ihre erste Wattwanderung nach Nordstrandischmoor. Clara berichtet über das Ende der Brutvogelkartierung und Angelique erzählt über die Rettung eines kleinen Seehundes.



Viel Spaß beim Lesen wünschen Clara (HBFD), Elisa (FÖJ) & Angelique (BFD) !



## Elisa

Moin liebe NoFla-Leserschaft, wie schon in der letzten Ausgabe erwähnt, habe ich mich sehr auf den Juni gefreut und das zum Glück nicht umsonst. Es kommen jetzt immer mehr und mehr Besucher und damit gibt es für uns natürlich auch mehr und mehr zu tun. Das war diesen Monat gar nicht so leicht zu koordinieren, da wir alle drei parallel zu den Veranstaltungen unsere Sommer- beziehungsweise Abschlussseminare hatten. Durch immer weiter sinkende Corona-Inzidenzen, konnte bei uns allen dieses Seminar in Präsenz stattfinden, yippie!!

Ich würde sagen, dass die Seminare für die Freiwilligen auf jeden Fall zu den Highlights des FÖJs/BFDs gehören. Das mag zum einen daran liegen, dass die Seminare natürlich klasse und spaßig geplant wurden, hauptsächlich liegt es jedoch, denke ich, daran, dass man sich auf Anhieb unglaublich gut mit den anderen versteht. Obwohl man sich kaum kennt, besteht quasi keine Distanz zueinander und es ist wunderbar angenehm und spannend sich mit den anderen auszutauschen und zu erfahren, was auf anderen Stationen gleich oder auch ganz anders läuft.

Durch meine „Nachrücker-Position“ war das Abschlussseminar tatsächlich mein erstes und letztes Seminar, das in Präsenz stattfinden konnte. Da alle Teilnehmer natürlich schon gut in ihre Aufgabenbereiche eingearbeitet waren, wurde die Zeit dazu genutzt sich langsam zu verabschieden.

Dies war für mich zunächst seltsam, da ich ja noch einen Drittel meiner Freiwilligenzeit vor mir hatte. Doch für die meisten Freiwilligen ist Ende Juli die Zeit schon vorbei und auch mir wird nun immer mehr bewusst, dass meine Tage bald gezählt sind.

## Elisa

Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass wir in einem Monat schon mit der Einarbeitung der Küken (Freiwillige 2021/2022) beginnen werden.

Aber zurück zum Seminar: Die Anfahrt war schon die erste Herausforderung. Denn obwohl ich im Gegensatz zu vielen anderen Stationen keine Fähre erwischen muss, habe ich es mir unnötig kompliziert machen können. Alle Teilnehmer sollten einen WG-repräsentativen Gegenstand mitnehmen und ihn während der Anreise fotografieren, um somit zum Schluss eine tatsächlich äußerst unterhaltsame Fotocollagen zur Schau stellen zu können. Ich dachte, ich mache es mir einfach und nehme nicht den schweren und unhandlichen Rettungsring mit (der sich zwischen den Stationen Nordstrand, Husum und Beltringharder Koog hin und her geklaut wird und sich derweil auf Nordstrand befindet), sondern einen leicht zu transportierbaren Gegenstand und habe mich deshalb für „Die Peitsche“ (eigentlich eine Gerte, mit ungewisser Herkunft) entschieden, wovon ich dachte, dass ich sie bequem im Getränkefach meines Rucksacks transportieren kann. Dabei habe ich allerdings nicht bedacht, dass dies leider zur Folge hatte, dass ich die Peitsche beim Auf- und Absetzen meines Rucksacks meinen Mitreisenden ins Gesicht schlagen würde,



*Die Peitsche vorne im Zug auf dem Weg nach Plön*



## Elisa

was dann häufiger passiert ist, als ich stolz drauf bin.

Auf der Hinreise habe ich mich dann schon mit Freiwilligen von Pellworm und Sankt-Peter-Ording anfreunden können, mit denen ich dann am Bahnhof in die völlig falsche Richtung marschiert bin und wir eine Stunde später angekommen sind als geplant.

Das Seminar hat am wunderschönen und unfassbar klarem Plöner See stattgefunden. Wir sind Kanu gefahren inklusive vieler Schwimm- und Tauchgänge, Capture-The-Flag und dem höchst wissenschaftlichen Versuch, wie viele Freiwillige in ein Kanu passen, bis es untergeht. Abends gab es dann Lagerfeuer mit allem was dazu gehört: Quatschen, Sterne gucken, Stockbrot, Singen und natürlich „Werwolf“ spielen.

Am letzten Morgen habe ich dann tatsächlich noch einen Fischadler über unsere Köpfe fliegen sehen (und erkennen können!) und damit waren dann die doch leider sehr kurzen drei Tage wunderbar abgerundet.

Auch wenn das Seminar irgendwie der Anfang vom Ende war und damit schon einen leicht bitteren Beigeschmack hatte, habe ich mich tierisch gefreut so viele neue Gesichter kennenzulernen. Denn nun gibt es einen Grund mehr vor unserer Abreise noch der ein oder anderen Station einen Besuch abzustatten.

Diesen Monat strömten nicht nur viele Besucher auf die Insel, auch unser Veranstaltungsangebot hat sich erweitert. So sind zu unseren kleinen Wattwanderungen nun viele weitere Angebote, wie Vogelkieks und Bernsteinschleifen, hinzugekommen. Auf eine Veranstaltung habe ich mich aber ganz besonders gefreut und das ist die Wattwanderung zur Hallig Nordstrandischmoor.



## Elisa

circa 3,5 km sind es bis dahin. Klingt erst mal nicht viel, doch diese Führung ist wohl so ziemlich die anstrengendste Führung, die die Schutzstation Wattenmeer anbietet. Das Ganze geht nämlich durch Schlickwatt, welches anscheinend jedes Jahr ein bisschen weniger fest ist. Endlich war also der Zeitpunkt meiner ersten Nordstrandischmoor-Tour gekommen. Obwohl ich mich wirklich sehr freute, hatte ich ziemlich Bammel. An diesem Tag sollten es nämlich 32°C werden. Einigen Besuchern ging



es wohl ähnlich wie mir und ein paar sagten die Führung dann doch lieber ab. Zwei der Besucher sprangen dann kurz vor der Veranstaltung noch ab und zwei gaben nach den ersten paar Metern auf, da ihnen die Angelegenheit dann wohl doch zu heikel war.

Schließlich machten wir uns also zu zehnt tapfer auf den Weg.

Obwohl ich den Besuchern am Telefon immer eifrig erklärt hatte, dass diese Tour wirklich anstrengend

ist und viele dies unterschätzen,

hat es tatsächlich auch mich dann nochmal überrascht, wie schnell meine Beinmuskeln sich anfangen zu beschweren. Als wir dann schließlich auf der Hallig ankamen, habe ich mich unglaublich über die harte Erde der Salzwiesen gefreut. Der feste Boden unter den Füßen war wie ein Atemzug durch die Nase nach einer zweiwöchigen Erkältung. Nie mehr würde ich das nicht wertschätzen!





## Elisa

Während die Besucher sich eifrig Waffeln im Halligkrug besorgten, verkrochen Clara und ich uns an einem kleinen schattigen Plätzchen und bewegten uns nicht mehr, bis wir dann schließlich den Rückweg antreten mussten.

Auch wenn die Tour körperlich mir wirklich einiges abverlangt hat, hat sie mir unglaublich viel Spaß gemacht. Matsch ist eben einfach immer lustig, auch wenn man nicht mehr im Kindergarten ist. Auch die Besucher waren begeistert und schienen es kein bisschen bereut zu haben. Das Anstrengendste war dann tatsächlich die Radfahrt zurück. Selten habe ich so einen Hunger gehabt.

Ich freue mich jetzt schon riesig auf die nächste Nordstrandischmoor Tour. Es ist definitiv meine Lieblingsveranstaltung und für die nächste sind zum Glück auch nicht derart Kreislauf ermüdende Temperaturen vorausgesagt.

Das wär's dann auch schon wieder von mir für diesen Monat.

Bis zum nächsten Mal!

Eure Elisa



## Clara

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

Anfang Juni ist die Brutvogelkartierung zu ihrem Ende gekommen. Wir haben in der letzten Periode die Lachmöwen, Heringsmöwen, Silbermöwen, Sturmmöwen, Seeregenpfeifer, Weißwangengänse und Seeschwalbenarten kartiert. Von all diesen Arten brüten allerdings nur die Lach- und Sturmmöwen hier auf Nordstrand.



*Austernfischer Paar mit Küken*

Auch wenn wir jetzt im letzten Durchgang kaum noch Brutvögel zu kartieren hatten, sehen wir bei unseren Touren über die Insel nach wie vor einige Austernfischer, die noch dabei sind zu brüten. Und auch die ersten super-niedlichen Austernfischerküken konnten wir schon entdecken.

Auf unserem HBFD-

Seminar haben wir zudem eine sehr alte aber trotzdem noch spannende Dokumentation über diese Watvögel geschaut, die mein Interesse geweckt hat.

Ich wusste vorher schon, dass Austernfischer sehr treue Vögel sind, die ihr Leben lang mit dem Partner oder der Partnerin zusammenbleiben.

Dazu sind sie auch ihrem Brutplatz sehr treu,



## Clara

brüten also jedes Jahr an der gleichen Stelle, auch wenn diese Stelle noch so ungeeignet ist.

Im Beltringharder Koog haben wir beispielsweise einen Austernfischer entdeckt, der auf dem Dach der Infotafeln brütet und das, laut der Freiwilligen der dortigen Station, wohl auch nicht zum ersten Mal tut.

Wie er seine Küken dann vom Dach bekommen möchte, weiß der Austernfischer vermutlich selber auch noch nicht.

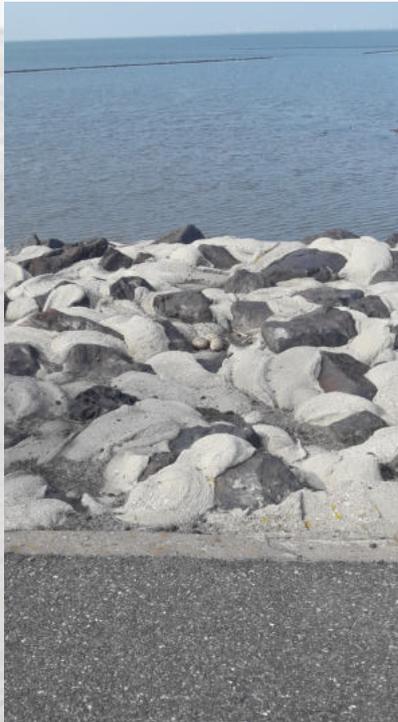
Auch am Süderhafen hat sich ein Austernfischer einen wirklich ungünstigen Brutplatz ausgesucht. Er brütet zwei bis drei Meter neben dem Fußweg und steht jedes Mal auf, wenn Leute vorbei gehen. Einen noch schlechteren Platz hat sich ein Brutpaar am Norderhafen auf dem Klimadeich gesucht, denn sie brüten knapp einen halben Meter neben dem Weg auf der Steinkante. Ob sich daraus vielleicht schließen lässt, dass diese Vögel nicht die intelligentesten sind?

Was ich aber vorher noch nicht wusste ist, dass die Austernfischer sich tatsächlich entscheiden, ob sie „Pendler“ oder „Hocker“ werden wollen.

„Hocker“ brüten ganz nah am Ufer, so dass sie nur kurze Wege zur Nahrungssuche für die Küken zurücklegen müssen. „Pendler“ dagegen brüten einige Meter weiter im Landesinneren



*Brütender Austernfischer auf Steinkante*



*Austernfischer Gelege*

## Clara

und müssen dementsprechend jedes Mal weitere Flugstrecken zur Nahrungssuche machen. Logischerweise ist der Bruterfolg von „Hockern“ deutlich höher, weswegen diese Brutreviere am Watt sehr beliebt und hart umkämpft sind. Die Austernfischer können sich nun entscheiden, ob sie schneller einen Brutplatz finden möchten und dafür dann die längeren Nahrungssuchflüge und geringeren Bruterfolg auf sich nehmen wollen, oder ob sie jahrelang auf einen deutlich besser gelegenen Brutplatz warten möchten.

Nun muss ich jedes Mal, wenn ich einen brütenden Austernfischer sehe, daran denken, ob es sich dabei um einen „Pendler“ oder „Hocker“ handelt und wie hoch dann wohl die

Wahrscheinlichkeit ist, dass die Küken dieses Vogels überleben. Aber nicht nur die ersten Austernfischerküken haben ihre ersten Wochen auf Nordstrand über- und erlebt, sondern auch Stockenten- und Graugansküken konnten wir bewundern. Im Beltringharder Koog haben wir außerdem Kiebitzküken entdeckt und auf Hallig Hooge, bei meinem Seminar, schwammen dann noch ganz viele niedliche Eiderentenküken herum. Auch mein erstes Rotschenkelküken konnte ich dort endlich sehen.

Also alles in allem, ein Monat voll süßer, flauschiger Küken.

Bis zum nächsten Mal!

Eure Clara



## Angelique

Moin liebe NoFla-Leserschaft,

Die Brutzeit der Vögel hier bei uns auf Nordstrand neigt sich nun langsam aber sicher dem Ende zu, dennoch ist die Zeit der Jungtiere im Tierreich noch nicht vorbei. In die Reihe von Lämmern und Küken reihen sich nun auch die Seehundjungtiere. Auf Nordstrand bekommt man von diesen in der Regel weniger mit, so fehlt es uns hier an einer Sandbank, auf welcher sie sich ausruhen können.

Doch Elisa und ich hatten das Glück eins sehen zu können.

Ende des Monats bekamen wir einen Anruf von einem unserer Ranger auf Nordstrand, dass dieser über ein einsames Seehundjungtier informiert wurde, das bei uns auf Nordstrand nicht weit vom Fuhlehörn gesehen worden sei. Wir machten uns also auf um nachzusehen, ob es dem Tier gut geht und ob die Mutter in der Nähe ist. Unglücklicherweise lag der Seehund alleine in einem Lahnungsfeld, durch welches seine Mutter

ihm vermutlich nicht folgen konnte. Wir informierten also den Seehundsbeauftragten über den Fund und während dieser auf dem Weg zu uns war, stellten wir sicher, dass der junge Seehund nicht unnötig gestört und somit gestresst wird. Ganz nebenbei konnten wir natürlich beobachten wie extrem süß es aussah, wie er sich sein Fell putzte.





## Angelique

Dass man sich nicht von den putzigen Kulleraugen täuschen lassen sollte zeigte sich, als der Seehundsbeauftragte entschied das Jungtier zum Aufpäppeln in die Seehundstation in Friedrichskoog zu bringen.

Mit nur einem beherzten Griff am Hinterteil und dem kläglichen Versuch von Seiten des Tieres sich durch einen Biss zu verteidigen (den Arm hat es nicht erreicht) lag der Seehund sicher verstaut in seiner Transportbox.



Letztes Jahr wurden im Zeitraum vom 17. bis 22. Juni ca. 9954 junge Seehunde im trilateralen Wattenmeer gezählt. Das war der höchste Wert seit dem Beginn der regelmäßigen Zählungen in den 2000er Jahren.

So gut stand es lange Zeit um die Seehunde nicht mehr, denn bis ins 20. Jahrhundert wurden Seehunde als Nahrungskonkurrenten gesehen und deswegen gejagt. Das sorgte dafür, dass die Seehundsbestände in der Nordsee stark dezimiert wurden und sie in der Ostsee sogar fast komplett verschwanden.

Erst um 1970 wurde das Jagen von Seehunden offiziell verboten, sodass sich seitdem die Bestände erholen konnten.

Zwei Rückschläge in den Bestandszahlen gab es allerdings 1988 und 2002, denn bei den beiden Staupe-Epidemien starben jeweils ca. 15.000 bis 20.000 Seehunde.





## Angelique

Mittlerweile leben an der Westküste Schleswig-Holsteins ungefähr 15.000 Seehunde und es werden tendenziell immer mehr, was mich persönlich freut. So hat es mir der kleine, kullerägige Seehund doch recht angetan.

Nun hoffe ich, dass ich noch den ein oder anderen Seehund in freier Wildbahn sehen werde und vor Nordstrand nicht mehr der Seehundsjäger wegen eines einsamen Jungtiers gerufen werden muss.

Bis zum Nächsten Mal

Eure Angelique

## Gedicht und Schnappschuss des Monats

### Sommer an der Nordsee

**Fliegende Wolken, klar ist die Luft, weiß liegt der Strand,  
Himmel trifft Erde, Sonne treibt Licht, tiefblau die See,  
Horizont im Nirgendwo, Möwenschreie im Nichts,  
weit geht der Blick von der Geest, auf der ich hier steh.**

**Ebbe und Flut, Mond gibt den Takt, seit ewiger Zeit,  
Wind vertreibt Wolken, Sommer verwirbelt das Haar,  
fern laufen Austernfischer suchend im Wattenmeer,  
aus dem Priel ruft ein Seehund, als wär er ganz nah.**

**Seeschwalben im Flug, singendes Schilf, tanzendes Gras,  
rot leuchtende Strandrosen, heiße Tage am Meer,  
rötlich erhitzt die Wangen, herrlich das Laufen im Nass,  
Sommer an der Nordsee, jedes Mal lieb ich dich sehr.**

*Wolfgang Seekamp*



*Auf dem Fahrrad unterwegs nach Husum:  
Nordstrand aus der Ferne*

Impressum:  
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand  
Herrendeich 40  
25845 Nordstrand

Tel.: 04842 / 519  
E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de